

Viertes Kapitel.

Jesus wird vom Teufel versucht, geht nach Galiläa zurück, beruft sich vier Apostel.

1. Damals ward Jesus vom Geiste in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden.

2. Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn zulezt.

3. Und es trat zu ihm der Versucher und sprach: bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine zu Brod werden.
4. Er antwortete und sprach: es stehet geschrieben: nicht vom Brod allein lebet der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt.

5. Damals nahm ihn der Teufel in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Zinne des Tempels,

6. und sagte zu ihm: bist du Gottes Sohn, so wirf dich

1 — 11. Vers. Die Versuchungsgeschichte, vgl. Marc. 1, 12 — 13. Luc. 4, 1 — 13.

1. Vers. Nach der Taufe zog sich Jesus auf Antrieb des heiligen Geistes in eine öde Gegend zurück, wahrscheinlich in das westlich von Jericho gelegene Gebirge Quarantan, um von dem Teufel, dem Feinde des Messiasreichs, Matth. 13, 28. 39. Luc. 8, 12. 22, 31. u. a.), in Versuchung geführt zu werden, ob er vielleicht der Gründung eines Reiches der Wahrheit entsagen, ein bloß weltliches Reich stiften, und das Reich des Irrthums und aller Laster herrschen lassen wolle.

2. Vers. Das Fasten wurde von jeher als das wirksamste Mittel angesehen, das Gemüth des Menschen zum Gebet und zur Erhebung zu Gott zu bereiten, weshalb es vor jeder wichtigen Religionshandlung üblich war, und weshalb auch Christus durch Fasten sich für den Antritt seines Lehramtes vorbereitet. Er fastete, oder, wie Luc. 4, 2. bemerkt, er aß nicht, durch vierzig Tage und vierzig Nächte. Dieses erinnert an den eben so lange dauernden Aufenthalt des Mose auf dem Sinai II Mos. 24, 18. 34, 28. V Mos. 9, 9. 18. und des Elia in einer Höhle I Kön. 19, 8., und jenes bezeichnet die Enthaltung von den gewöhnlichen Nahrungsmitteln.

3. Vers. Und es näherte sich Christo der Feind der Wahrheit, der Teufel, der ihn von dem Vorhaben, das Reich der Wahrheit zu stiften, abbringen wollte, und sprach zu ihm: wenn du der Sohn Gottes bist, so kannst du dir durch ein Allmachtswort zu Speise verhelfen, indem du aus diesen Steinen Brod werden lässest.

4. Vers. Christus antwortet mit einer Stelle aus V Mos. 8, 3, wo von verschiedenen Wohlthaten, welche Gott den Israeliten erwiesen hat, besonders vom Manna die Rede ist. Gott darf, heißt es dort, nicht gerade auf eine und die nämliche Weise durch gewöhnliche Nahrungsmittel jemanden erhalten, sondern er kann auch ohne die gewöhnlichen Speisen nähren, wenn er etwas anderes durch sein Machtwort an ihre Stelle setzen will. Christus will demnach in seiner Antwort den Versucher auf die Pflicht aufmerksam machen, dem Willen des Höchsten sich zu überlassen.

5. Vers. Damals, d. h. während dieser vierzig Tage. Die heilige

hinab; denn es stehet geschrieben: und hielt ihm vor alle Reiche
seiner Engeln gebietet er deinet wegen, und auf den Händen
werden sie dich tragen, daß du nicht an Steine stoßest deinen Fuß.

7. Es sprach Jesus zu ihm:
es steht aber auch geschrieben:
du sollst den Herrn deinen Gott
nicht versuchen.

8. Wiederum nahm ihn der
Teufel auf einen hohen Berg,

9. und sagte zu ihm: dieß
alles will ich dir übergeben, wenn
du niederfällst und mich anbetest.

10. Da sprach Jesus zu ihm:
Weg von mir, Satan! denn
es stehet geschrieben: den Herrn,
deinen Gott, sollst du anbeten,
und ihm allein dienen.

Stadt ist Jerusalem, s. Matth. 27, 53. Apok. 11, 2. II Macc. 9, 14.
Joseph. Alterth. IV, 4 § 4.

Das Tempelgebäude zu Jerusalem bestand aus dem eigentlichen Tempel
und den verschiedenen Vorhöfen mit Hallen oder bedeckten Gängen, von
denen die mittelste hundert Ellen, die übrigen aber nur fünfzig Ellen hoch
waren. Von dem Dache der ersten konnte man in die ungeheure Tiefe von
500 Ellen in das südwestliche Thal kaum ohne Schwindel hinabschauen, und auf
sie stellte der Teufel Christum.

6. Vers. Auf dieser steilen Höhe macht der Teufel Christo den Antrag,
sich in den Abgrund hinabzustürzen, indem ihm, da er der Sohn Gottes sey,
kein Unglück zustoßen könne. Er beruft sich dabei auf eine Stelle im Ps. 91,
11. 12. wo von der Vorsehung Gottes und seinen Wohlthaten gegen Israel
die Rede ist und gesagt wird: ein Unglück begegnet dir nicht; denn seinen
Engeln gebietet er deinet halben, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen,
auf den Händen werden sie dich tragen, daß dein Fuß nicht an einen Stein
stoße. Auch die Pharisäer forderten später ähnliche Schaustücke von ihm,
s. 12, 38 f. 16, 1 f.

7. Vers. Jesus erwidert darauf mit einer andern Stelle der heiligen
Schrift aus V Mos. 6, 16., wo Gott befiehlt: man soll seine Allmacht
nicht nach Willkühr um Hülfe anrufen.

8. Vers. Der Teufel nahm Christum ferner während dieser vierzig Tage
auf einen sehr hohen Berg, wahrscheinlich den Quarantan, und stellte ihm
dar, wie in einem Gemälde, alle Reiche der Erdenbewohner und den Glanz
der königlichen Macht über dieselben.

δειξνναι kann hier nicht heißen: er zeigte, oder ließ sehen, sondern
es heißt: er stellte ihm dar in Umrisen wie in einem Gemälde. *κόσμος*
hat hier die gewöhnliche Bedeutung: die Menschenvelt oder die Menschheit.

9. Vers. Er sagte als der Fürst dieser Welt, s. Ephes. 6, 12. II Cor. 4,
4. Joh. 12, 31. 14, 30. 16, 11. u. a. zu Jesu: Ich will dir die Herr-
schaft über alle Reiche der Erde und den damit verbundenen Glanz übertra-
gen, wenn du mich als den Fürsten derselben anerkennst, indem du vor mir
niederfällst und mir göttliche Verehrung erweistest. Dieß fordert der Teufel
als Beförderer alles Irrthums, besonders der Abgötterei, s. Ephes. 2, 2.
6, 12. Apostelg. 26, 18. Col. 1, 13. II Tim. 2, 16. II Cor. 4, 4.

10. Vers. Die Zumuthung des Teufels weist Christus mit dem Be-
fehle zurück, er solle sich sofort entfernen: nicht ihm, dem Urheber und

11. Da verließ ihn der Teufel herbei, und bedienten ihn.
fel, und sich! Engel kamen 12. Jesus aber hatte gehört,

Beförderer der Abgötterei und des Götzendienstes, s. Exh. 2, 2. 6, 12. Apostelg. 26, 18. Col. 1, 13. II Tim. 2, 16. II Cor. 4, 4. u. a., gebühre göttliche Verehrung, sondern Gott allein sey anzubeten, wie er V Mos. 6, 13. verordnet hat.

11. Vers. Als der Teufel sich überzeugete, daß seine Versuche, dem Reiche des Irrthums den Sieg zu behaupten, vergeblich seyen, ließ er ab von Christo, und es kamen nun himmlische Wesen, die zur Vollziehung der Aufträge Gottes immer bereit sind, um bei der Vollziehung der ihm von seinem Vater gewordenen Sendung zu seinem Dienste bereit zu seyn. S. Joh. 1, 51. Luc. 22, 43. Matth. 26, 53.

Ueber die Versuchungsgeschichte. Es kann nicht geläugnet werden, daß Matthäus die Absicht hat, in diesem Abschnitt eben so gut wie in dem vorhergehenden und folgenden wirkliche Thatsachen oder Begebenheiten zu erzählen, indem sich in der Darstellungsweise auch nicht die geringste Verschiedenheit nachweisen läßt. Er reißt hier die drei Versuchungen eben so wie im fünften, sechsten und siebenten Kapitel mehrere Reden, im dreizehnten Kapitel mehrere Parabeln und im achten und neunten Kapitel mehrere Wunder, an einander, obgleich jene drei Auftritte, wie diese, zu verschiedenen Zeiten, diese nämlich während der vierzig Tage sich ereignet haben. Der Teufel, der nach der Angabe der heiligen Schrift, in den mannigfaltigsten Gestalten als Gegner der Wahrheit und ihrer Herrschaft unter den Menschen auftritt, erscheint dem Christus auf eine ihm verständliche Weise, und macht ihm drei Anträge, worin durch drei konkrete Fälle nach orientalischer Weise eben so viele allgemeine Lehren ausgedrückt werden sollen.

Die konkreten Fälle sind: 1) Der Wunsch des Teufels, Christus möge sich aus Steinen Brod machen, die Antwort Christi, man müsse sich in jedem Falle dem Willen Gottes fügen; 2) der Antrag des Teufels an den Sohn Gottes, sich von dem Dache der höchsten Tempelhalle unter der Mitwirkung Gottes unversehrt in den Abgrund des Thales Josaphat zu stürzen; die Erklärung Christi: die Allmacht Gottes dürfe nicht nach Willkühr in Anspruch genommen werden; 3) die Zumuthung des Teufels an Christum, dieser möge ihm als dem Herrn der Menschenwelt huldigen; der Befehl Christi, der Teufel habe sich von ihm zu entfernen und nicht ihm, sondern Gott allein gebühre göttliche Verehrung. Die dadurch ausgedrückten Lehren des Teufels sind: Ungehorsam gegen Gott, Mißbrauch der von Gott verliehenen Macht, Herrschaft der Sinnlichkeit und des Irrthums, denen Christus die Lehren vom treuen Gehorsam gegen den göttlichen Willen, vom zweckmäßigen Gebrauch der göttlichen Beihülfe und vom bevorstehenden Untergang des Götzendienstes und dem nahen Sieg der wahren Gottesverehrung entgegensetzt. Die angegebenen Orte: die Wüste, das Dach der Tempelhalle, und der sehr hohe Berg eignen sich vortreflich für die damit in Verbindung stehenden Erzählungen von der Anfertigung von Brod, der unschädlichen Herabstürzung in einen Abgrund, im Angesicht des Tempels Gottes, und von der Herrschaft über die Menschheit, sowie auch die dadurch angedeuteten Lehren denen des N. T. über die höhere Sendung des Sohnes Gottes, das feindselige Einwirken des Teufels und dessen Sturz durch Christum ganz entsprechen, vgl. 12, 29. Luc. 10, 18. I Joh. 3, 8. 2, 10. f. 5, 18. 19. Es trägt demnach

daß Johannes verhaftet worden war, und begab sich nach Galiläa.

13. Und er verließ Nazaret, und wählte zu seinem Wohnorte Kapernaum, eine Stadt am Meere, an den Grenzen von Zabulon und Nephthalim;

14. damit erfüllt werde, was durch den Propheten gesagt wird, der da spricht:

15. Land Zabulon, Land Nephthalim, am Meere, jenseits des Jordans, Galiläa der Heiden.

16. Das Volk, das im Finstern wohnte, sieht ein großes Licht; und denen, die im Lande und Schatten des Todes sich befinden, glänzt ein Licht auf.

dieser Abschnitt das Gepräge der historischen Wahrheit, die Thatsache paßt in die Zeit, in welcher Christus im Begriffe stand, das Messiasreich zu gründen, wohnen sie von allen drei Evangelisten versetzt wird, vortrefflich, und er kann daher nicht als ein Mythos, oder als eine Parabel, oder als eine innerliche Versuchung, oder als eine traumartige Vision, oder als eine Entzückung, oder endlich als eine Versuchung durch einen Menschen gedeutet werden.

12. Vers. Der Viersüß Herodes Antipas hatte den Johannes ins Gefängniß nach Machäus, einer Grenzfestung in Peräa, setzen lassen, weil dieser seine Verheißung mit der Herodias, der Frau seines Bruders Philippos, für unerlaubt erklärt und gerügt hatte, wie Matth. 14, 4. und Marc. 6, 18 berichtet, und weil er befürchte, Johannes möchte einen Volksaufruhr stiften, wie Joseph. Ant. 18, 5 § 2. bemerkt. Jesus verweilte daher nach seiner vierzigstägigen Fasten nicht lange in Peräa oder an dem Jordan, wo sich Johannes gewöhnlich aufgehalten hatte, sondern er begab sich nach Galiläa wo er unter der Regierung des schwachen Herodes Antipas, den er nicht, wie Johannes, beleidigt hatte, und der damals gerade in Peräa sich aufhielt, ruhig wirken konnte. Matthäus übergeht hier einige von Johannes 1, 9. bis 5, 36. erzählte Begebenheiten, manches erzählt er später. S. Einl. § 15.

13. Vers. Ueber Nazaret s. 2, 25. Kapernaum war eine Stadt am westlichen Ufer des Sees Genesaret oder des Galiläischen Meeres, weshalb sie die Stadt am Meere heißt. Sie lag an der Grenze der Stammgebiete Zabulon und Nephthalim, von denen das erstere südlich zwischen dem galiläischen Meere, dem Stammgebiet Affer und dem mittelländischen Meere, das letztere nördlich zwischen dem galiläischen Meere und dem Stammgebiet Affer lag. Als Wohnort Christi wird diese Stadt in den Evangelien sehr oft angeführt. S. Matth. 8, 5. 9, 1.

14—16. Vers. Matthäus zeigt hier, wie das Wirken Christi in den Stammgebieten Zabulon und Nephthalim schon von Jes. 8, 23. 9, 1. 2. vorher verkündigt sey. Der Prophet verheißt dort einen großen Erretter aus dem königlichen Hause Davids, den Messias, der mit gerechter Regierung herrschen und die bisher verachteten Gegenden Israels, die Stammgebiete Zabulon und Nephthalim zu Glück und Ehren bringen werde. Sie heißen Gegenden am Meere, oder die am Meere liegen, weil das Galiläische Meer ihre östliche Grenze bildete, jenseits des Jordans, wodurch Jesaias einen Theil des nordöstlichen Jordanlandes bezeichnet und Galiläa der Heiden, wodurch schon nach der Eroberung Palästinas durch die Israeliten ein Bezirk im nördlichsten Theile des Landes Kanaan, im Stamme Naphtali, der von den Heiden bewohnt blieb, bezeichnet wurde. Dieser Bezirk

17. Von nun an begann Jesus in den See werfen; denn sie zu predigen, und zu sagen: thut Buße! denn das Himmelreich ist nahe.
18. Als er aber am Meere von Galiläa umherwandelte, sah er zwei Brüder, Simon, mit dem Zunamen Petrus, und seinen Bruder Andreas, das Netz weiter ging, sah er zwei andre
19. Und er sprach zu ihnen: folget mir, und ich will euch zu Menschenfischern machen.
20. Sie aber verließen sogleich die Netze, und folgten ihm.
21. Und als er von dort weiter ging, sah er zwei andre

הגליל oder הגליל vergrößerte sich allmählig, indem sich immer mehr Heiden dort ansiedelten und Salomo einen ganzen Distrikt dem König von Tyrus schenkte, I Kön. 9, 11. er gab in den späteren Zeiten dem ganzen nördlichen Theile von Palästina den Namen Galiläa.

16. Vers. Die dortigen Bewohner heißen in Finsterniß, d. h. Unwissenheit, befindlich, weil sie unter Heiden lebten und mit ihnen in Verbindung blieben, weshalb die übrigen Juden, denen alles Fremde für profan galt, mit Verachtung auf sie herabsahen. — Der Ausdruck Finsterniß steht für Unwissenheit Joh. 8, 12. 1, 5. 12, 35. 46. I Joh. 1, 5. 2, 9. Die Finsterniß im Schattenreich oder dem Aufenthalt der abgeschiedenen Seelen, den man im Innern der Erde befindlich und alles Lichts beraubt sich vorstellte, steht für die äußerste Finsterniß.

Licht steht oft für den Erleuchtenden, bezeichnet Jes. 49, 6. 9, 1. Joh. 1, 4. den Messias, und Jesus nennt sich selbst so Joh. 8, 12. 9, 5. 12, 35.

Sinn: Diejenigen Israeliten, welche von ihren Volksgenossen am meisten verachtet sind, weil sie für unwissend und unrein gehalten werden, werden sich des großen Glücks zu erfreuen haben, daß unter ihnen der große Lehrer auftritt.

17. Vers. Der Hauptinhalt seiner Predigt war: die Menschen sollen Buße thun, um Theil nehmen zu können am Messiasreiche, das nun sofort gestiftet werden solle. S. 3, 1 — 6.

18 — 22. Vers. Jesus beruft sich vier Apostel, vgl. Marc. 1, 16 — 20. Luc. 5, 2 — 11. Joh. 1, 35 — 42.

18. Vers. Das galiläische Meer, auch das Meer von Tiberias, See Genesareth genannt, ist drei Meilen lang, in seiner größten Ausdehnung eine Meile breit, gegen Norden und Süden von einer Ebene, an der Ost- und Westseite von Bergen und Hügeln eingeschlossen und sehr fischreich. Die westliche Ufergegend war sehr fruchtbar und bevölkert, und der beliebteste Aufenthalt Christi.

Simon war der Sohn des Jona, und aus Bethsaida gebürtig s. Joh. 1, 44. Die Veranlassung, bei welcher er den bedeutungsvollen Beinamen Petrus erhielt, wird Matth. 16, 18 erzählt, vgl. Matth. 10, 1. 16, 18. Andreas war ebenfalls aus Bethsaida s. Joh. 1, 44. Wir finden ihn einige Mal in Jesu Gesellschaft erwähnt s. Joh. 6, 9. 12, 22; er war wie Petrus, Jakobus und Johannes einer von den Zwölfen.

19. Vers. Christus redet sie als Bekannte freundlich an und fordert sie auf, sich an ihn anzuschließen, ihr Beruf werde nun ein anderer werden.

Brüder, den Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und den Johannes seinen Bruder, im Schiffe mit dem Zebedäus, ihrem Vater, ihre Netze ausbessern. Und er berief sie.

22. Sie aber verließen sofort das Schiff und ihren Vater, und folgten ihm.

23. Und Jesus durchzog ganz Galiläa, lehrte in den dortigen

Synagogen, predigte das Evangelium vom Reiche, heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen im Volke.

24. Und sein Ruf verbreitete sich in ganz Syrien, und man brachte ihm Alle, die sich übel befanden, mit verschiedenen Krankheiten und Qualen behaftet waren, Besessene, Epileptische und Paralytische; und er heilte sie.

21. Vers. Dieser Jakobus heißt auch der ältere zum Unterschiede von Jakobus, dem Sohne des Alphäus und der Maria, der ebenfalls ein Apostel des Herrn war. Er wie sein Bruder Johannes gehörte zu den vertrautesten Schülern Christi, wurde aber schon ums Jahr 44 nach Chr. auf Befehl des Königs Herodes Agrippa enthauptet. S. Apostelg. 12, 1. ff. Ueber den Johannes vgl. Einl. § 7.

23. Vers. Synagogen heißen bei den Juden jene Häuser, welche für das Gebet, den Gesang, die Vorlesung und Erklärung der heiligen Bücher bestimmt sind. Versammlungsorte für die bezeichneten gottesdienstlichen Verrichtungen hatten sie gewiß schon in den ältesten Zeiten. Während des assyrischen und babylonischen Exils mußten sie sich sehr vermehren, und im apostolischen Zeitalter finden wir deren in allen Theilen des römischen Reichs, wo jüdische Gemeinden waren. Christus und die ersten Prediger des Evangeliums begaben sich oft in dieselben, und knüpften an die vorgelesenen Abschnitte aus den fünf Büchern Moses und aus den Propheten ihre Belehrungen über das Messiasreich. Dieß wird auch hier von Christo bemerkt; er predigte das Evangelium vom Reiche, d. h. er verkündigte ihnen die frohe Botschaft von der Gründung des Messiasreiches und er predigte darüber. Zugleich besätigte er durch Wunder, oder durch außerordentliche in die Sinne fallende Wirkungen Gottes seine göttliche Lehre, die nicht in die Sinne fiel, und daher bei sinnlich geistneten Menschen eines solchen Zeugnisses bedurfte, er wirkte sie vorzüglich an allen Kranken und Gebrechlichen, weil dieß am meisten die Aufmerksamkeit anregte.

24. Vers. Syrien nennen die alten Schriftsteller alle die Länder, welche von der Landenge von Suez und der arabischen Halbinsel nordwärts bis zum obern Stufenlande des Euphrats, wo er die Tauruskette durchbricht, liegen, und welche östlich vom Euphrat und der arabischen Wüste, westlich von dem mittelländischen Meere begrenzt werden.

Die vom Teufel Besessenen oder Dämonischen werden im N. T. immer als Kranke bezeichnet, und ihre Krankheit wird dem Teufel zugeschrieben. In der erstern Beziehung werden sie immer als Kranke beschrieben, neben andern Kranken erwähnt, oft auch unter dem allgemeinen Namen Kranke mit inbegriffen, und in der letztern heißt es von ihnen: daß der Teufel (*δαμόνιον, σατανά, διάβολος*) aus ihnen fuhr, oder ausgetrieben wurde, nicht mehr zurückkehren darf. — Ferner redet ihn Christus in der letztern Beziehung an, befiehlt ihm

25. Und es folgte ihm viel von dem jenseitigen Ufer des Volks aus Galiläa, der Dekapolis, Jerusalems, Judäa und

Fünftes Kapitel.

Die Bergpredigt Jesu.

1. Als er aber das Volk sah, er setzte sich, und seine Jünger stieg er auf den Berg; kamen zu ihm.

aus dem Besessenen herauszugehen, droht ihm, heißt ihn schweigen, antwortet der Teufel u. s. w. Christus bestreitet nie den Glauben seiner Zeitgenossen, wornach diese Krankheit dem Teufel zugeschrieben wurde, er erklärt, er könne solche Kranke mittelst seiner Allmacht heilen, s. 12, 24 ff. u. a. Endlich sagt Christus, daß die in solchen Kranken hervorgebrachte Wirkung dem Teufel zugeschrieben sey, und er erklärt es somit ausdrücklich für seine Lehre, daß der Teufel einen solchen Einfluß auf den Menschen ausüben könne, s. 17, 18 ff. u. a. Es muß daher diese Krankheit verschieden seyn von derjenigen, welche das Alterthum nach der Angabe der griechischen Aerzte und andrer alter Schriftsteller, wie die Melancholie und Hypochondrie, wegen ihrer Unheilbarkeit der Einwirkung höherer Wesen zuschrieb, die deshalb heilige Krankheit hieß, und der Epilepsie entspricht, so wie auch die Symptome ganz verschieden sind, wie bei der Erklärung der Abschnitte von den dämonisch Kranken gezeigt werden wird. — S. 8, 28 – 34. 9, 32 – 34. Marc. 1, 23 – 28. 5, 1 – 20.

Welche Gattung von Kranken der griechische Ausdruck *σκληνάζοντες* bezeichne, ersehen wir am deutlichsten aus Matth. 17, 15. Marc. 9, 18 – 20. Luc. 9, 39. 40. Sie fallen ins Feuer und ins Wasser, sie haben Schaum am Munde, knirschen mit den Zähnen, verdrehen die Augen, und es sind demnach Epileptische oder mit der hinfallenden oder schweren Krankheit Behaftete. Man schrieb sie dem Monde zu, da sie mit dem Wachsen des Mondes immer zurückkehrt, und entlehnte daher von *σκληρή* Mond den Namen, um sie zu bezeichnen.

Das griechische Wort *παρλυτικός* (paralytische) bezeichnet solche Kranke, welche entweder am ganzen Körper oder an einzelnen Theilen desselben gelähmt, also mit einer Nervenpannung oder mit dem Schlagfluß behaftet sind.

25. Vers. Die Dekapolis bezeichnet den größtentheils östlich vom See Genesareth gelegenen Distrikt der zehn Städte Scythopolis, Hippos, Gadara, Pella, Philadelphia, Dion, Kanath, Gerasa, Raphana, und vielleicht Damascus, die größtentheils von Heiden bewohnt waren. — Westlich vom Jordan oder an der östlichen Seite desselben war die Provinz Peräa, auch Batanaä, Auranitis, Gaulanitis und Trachonitis kann man dahin zählen.

1. Vers. Der Berg, welchen Christus bestieg, wird in Galiläa, unweit Genesareth, in einer sehr schönen Gegend, unter dem Namen des Berges der Seligkeiten, gezeigt. — Berge wählte man gewöhnlich zur Beschäftigung